Nr. 26. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 16. Januar 1892.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes finden gemeinhin ziemlich getreuen Ausdruck in dem Jahresberichte der Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät, des amtlichen Bankinstitutes des preußischen Staates. Gestern ist dem Abgeordnetenhause mit dem Staatshaushalt für 1892—93 auch der Verwaltungsbericht der Seehandlung für 1890—91 zugegangen. Danach stellte sich im Etatsjahre 1890—91 der Privatdiskont auf durchschnittlich 3,565 Prozent gegen 3,096 im Jahre 1889—90, 2,148 im Jahre zuvor und 1,906 im Jahre 1887—88. Der Kassenumsatz der Seehandlung belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 1,270,712,625.86 gegen 1,005,935,675.53 Mark des Vorjahres, der gesammte Buchumsatz auf 2,706,565,818.31 gegen 1,631,770,998.80, der Depositenumsatz auf 1,237,400,059 gegen 400,535,271 Mark. An Provisionen für die für fremde Rechnung ausgeführten Geschäfte (Emissionen sind gegen 318,097 gegen 320,874 Mark vereinnahmt worden. Das bei den gewerblichen Etablissements in Bromberg und Landeshut beschäftigt gewesene Kapital ergab einen Ertrag von 7,105 gegen 6,599 Prozent. Bei dem königlichen Leihamt zu Berlin waren am Schlusse des Jahres 1890—91 162,676 Pfänder mit 3,361,897 Mark beliehen gegen 148,508 mit 3,059,610 am Schlusse des Vorjahres. Es ist bemerkenswerth, daß auch 10 Stück Reichsanleihe, 122 Stück preußischer Anleihe und 42 Stück Berliner Stadtanleihe versetzt wurden. Der Reingewinn des Leihamtes betrug 1,44 Prozent des benutzten Kapitals, gegen 1,16 im Jahre 1889—90. Der gesammte Reingewinn der Seehandlung aus allen ihren Betrieben beziffert sich bei einem Kapitalvermögen von 33,885,173.35 Mark auf 5,0759 Prozent gegen 5,8734 im Jahre 1889—90 und 8,1916 im Jahre 1888—89. An Effekten hatte die Seehandlung in früheren Jahren staatliche Summen gewonnen; im Jahre 1889—90 sank der Gewinn auf nur 4008.66 Mark. Im Jahre 1890—91 aber hat die Seehandlung im Effektenverkehr 165,635.94 Mark — abzüglich der Gewinne — verloren. Wenn selbst ein so vorsichtig geleitetes, sich grundsätzlich Spekulationen fern haltendes Institut wie die königliche Seehandlung eine derartige Summe an Werthpapieren einbüßen konnte, welche Verluste müssen erst die Privatbanken erlitten haben? Ueberdies schließt das Rechnungsjahr der Seehandlung mit dem 31. März ab; der Abschluß ist mithin noch von den jähen Kursstürzen der folgenden Monate unberührt geblieben, während das Geschäftsjahr der Privatbanken mit dem Kalenderjahr zusammenfällt.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt: Die neuerdings in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt jeder Begründung.

Sigmaringen, 15. Januar. (W. T. B.) Der Fürst von Hohenzollern und Prinz Ferdinand von Rumänien sind heute nach Pallanza abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Januar. (W. T. B.) Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky hat namens der Regierungen von Oesterreich und Ungarn dem englischen Premierminister Lord Salisbury telegraphisch das tiefste Beileid über den unersetzlichen Verlust ausgesprochen, welcher das englische Königshaus und die englische Nation durch den Tod des Herzogs von Clarence betroffen hat. Graf Kalnoky ersuchte Lord Salisbury, auch der Königin Viktoria sowie dem Prinzen von Wales die Gefühle innigster Theilnahme auszudrücken.

Wien, 15. Januar. Bei der Fortsetzung der Handelsvertragsdebatte im Abgeordnetenhause befürwortete der Pole Kozlowski aufs wärmste die Verträge und sprach äußerst sympathisch von Deutschland und desto leidenschaftlicher gegen Rußland, indem er das ungeheure Sündenregister des Zarenreiches aufzählte. Die österreichische Polenfraktion, welche immer eine staatserhaltende Vertragspolitik vertrat, werde schon aus Dankbarkeit für das Wohlwollen des österreichischen Kaisers den Tarifverträgen zustimmen, gleichwie die Polengruppe im deutschen Reichstag, deren loyale Haltung dem Dreibund gegenüber der deutsche Kaiser und Graf Caprivi gewürdigt hatten. Prinz Liechtenstein trat wieder die oft widerlegten antisemitischen Einwände gegen die Verträge breit, während der Liberale Bareuther für letztere nachdrücklich eintrat und gegen die jungczechischen Angriffe auf den Dreibund energisch protestirte. Er gab im Namen seiner Partei die Erklärung ab, die Deutschnationalen würden aus wirthschaftlichen und politischen Gründen für die Tarifverträge stimmen, denn diese näherten sich dem Ideal einer mitteleuropäischen Zolleinigung. Die Abstimmung ist erst nächste Woche zu erwarten.

Pest, 15. Januar. Der Wahlkampf hat bereits die ersten Blutopfer gefordert. In Szilagycseh stießen Anhänger der Unabhängigkeitspartei mit Anhängern der Liberalen zusammen. Die Gendarmen gaben Feuer und tödteten einen Anhänger der „Unabhängigen". In Sarkoez hat gleichsfalls ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, wobei 15 Wallachen schwer verwundet wurden. Man befürchtet weitere Excesse.

Schweiz.

Bern, 15. Januar. Der französische Gesandte Arago hatte heute mit Herrn Droz, dem Vorsteher des Departements des Auswärtigen, eine Unterredung. Darauf hielt der Bundesrath eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Droz über die handelspolitischen Beziehungen mit Frankreich Bericht erstattete. Man hat beiderseits Bedenken vor einem Zollkrieg. Es findet gegenwärtig zwischen Frankreich und der Schweiz ein Depeschenwechsel über die Handelsvertragsfrage statt.

Frankreich.

Das Thema „Austausch oder Rückgabe von Elsaß-Lothringen" will nicht zur Ruhe kommen. Wir haben, glaube ich, keinen Grund, uns darüber zu beklagen, daß sich die Franzosen vor aller Welt selbst in den Sumpf der Widersprüche und der Lächerlichkeit hineinreiten. Herr Reinach bemerkt in der „Rep. franc.": „Herrn Tallichet oder Herrn Charles Dile antworten, heißt nicht auf ein indirektes Anerbieten Deutschlands antworten, sondern Deutschland selbst ein indirektes Anerbieten machen, und das untersagt uns unsere Würde." Etwas später giebt der Verfasser offen zu, daß Frankreich „seit zwanzig Jahren seine Ersparnisse und Einnahmen erschöpfte, um die Scharte von 1870 auszuwetzen und die Wunden zu schließen, die noch so grausam bluten, wie am ersten Tage." Die „Justice" ist noch viel ungehaltener. Wie konnte Magnard vom „Figaro", sonst ein guter Patriot, den Brief eines Mannes veröffentlichen, welcher die Elsaß liebenden und es zurückfordernden Franzosen mit Leuten vergleicht, die sich „in eine Haarlocke verlieben und sich empfindsam geberden". Noch entrüsteter ist das Clemenceausche Organ über die gestern von mir angeführten Bemerkungen des Herrn Jules Simon. „Wird man nicht endlich mit diesen Konsultationen aufhören", ruft Pichon entrüstet aus: „die Tonkinesen, das Frankreich Elsaß-Lothringens verleugnend und es unter den Augen der Preußen schmähend, das ist ein grausames Schauspiel." Bis die Herren Franzosen die verhaßten Prussiens schlagen, prügeln sie sich einstweilen unter einander, schlagen Tonkinesen auf Antitonkinesen los. Das ist jedenfalls das klärlichste und fühlbarste Ergebniß, welches bei diesem Zank um Kaisers Bart herauskommt, und muß zugeben, daß es der Komik durchaus nicht entbehrt.

Der „Temps" gelangt in seiner politischen Uebersicht zu dem Ergebniß: „Alle Welt will den Frieden oder behauptet ihn zu wollen, aber alle Welt thut nicht das, was dazu gehört." Man würde indessen gewaltig irren, wenn man glaubte, daß sich diese Worte auf die seltsamen Betrachtungen über den Wiedergewinn von Elsaß-Lothringen beziehen. Nein, sie gelten in erster Linie der allerdings unleugbaren Thatsache, daß der deutsche Kaiser, Deutschlands oberster Kriegsherr, die kommandirenden Generale um sich versammelt hat. Wie man darin eine Bedrohung des Friedens erblicken kann, bleibt allerdings räthselhaft. Obige Bemerkung des „Temps" bezieht sich ferner auf die Sprache eines Theiles der englischen Presse über den egyptischen Thronwechsel und schließlich auf die von den französischen Blättern mit Vorliebe aufgebauschten Vorgänge in Marokko, welche „strikte Vorsichtsmaßregeln" erforderten.

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Dem „Temps" werden aus Bern Mittheilungen über eine von dem Bundesrathe in der Angelegenheit eines Handelsvertrags an die französische Regierung gerichtete Note gemacht. Danach finde der Bundesrath die Forderung, die Schweiz möge Frankreich dieselben Zugeständnisse machen, welche sie Deutschland und Oesterreich-Ungarn bewilligte, als eine zu weitgehende, denn diese beiden Staaten hätten der Schweiz umfangreiche Konzessionen im Gegensatze zu Frankreich, welches nichts bewillige, gemacht. Die Meldung des „Temps" sagt weiter, die Note lasse gleichfalls hoffen, daß ein Tarifkrieg vermieden bleiben würde, indem Frankreich Zeit gelassen werde, die Situation zu prüfen und den Minimaltarif zu modifiziren.

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Der Deputirte Dreyfus wird am Montag an den Minister des Auswärtigen Ribot eine Anfrage über die Lage in Tanger und über die den Kommandanten der französischen Schiffe ertheilten Instruktionen richten.

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, würden die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Holland über die gegenseitige zollpolitische Behandlung voraussichtlich in nächster Zeit zu einem befriedigenden Abschluß führen. Frankreich würde das Recht der meist begünstigten Nationen erhalten, wogegen es Holland seinen Minimaltarif gewähren würde. Eine Fristbestimmung werde das Uebereinkommen nicht enthalten. Auch die Unterhandlungen mit der Schweiz werden, wie man hier glaubt, einen günstigen Verlauf nehmen.

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Der Gemeinderath bewilligte für die streikenden Kutscher der Compagnie urbaine 10,000 Franks.

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Die Lage in Tanger ist unverändert. Der Sultan berief den Gouverneur nach Fez.

Italien.

Der Generalpräfekt der Propaganda, Kardinal Giovanni Simeoni, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, an der Influenza gestorben. Kardinal Simeoni, geboren am 12. Juli 1816 zu Paliano, war, ehe er im September 1875 zum Mitgliede des h. Kollegiums ernannt wurde, Nuntius in Madrid und wurde dann im Jahre 1876 Nachfolger Antonelli's als Staatssekretär und Präfekt der apostolischen Paläste. In die vor seinem Tode bekleidete Stellung als Generalpräfekt der Propaganda gelangte Kardinal Simeoni im Jahre 1878 nach dem Tode Pius IX. Bereits im Jahre 1868 war Simeoni Sekretär der Propaganda, wie er denn auch von dem Vorgänger Leo's XIII. mehrfach in diplomatischen Missionen verwendet wurde. Der Einfluß, den der nunmehr hingeschiedene Kardinal insbesondere zuletzt als Generalpräfekt der Propaganda ausübte, war ein wenig versöhnlicher. Insbesondere wurde mit Recht angenommen, daß Simeoni die hauptsächliche Schuld trug, wenn alle Beschwerden der italienischen Kapuziner gegen ihre Abberufung aus Tunis erfolglos blieben. Diese Abberufung erfolgte lediglich im französischen Interesse. Damals wendeten sich die Kapuziner, die in Tunesien durch Pflege der italienischen Sprache und durch den Verkehr mit ihren Landsleuten dem nationalen Interesse dienten, an die Propaganda selbst, deren Leiter sie jedoch kurzweg abwies, so daß sie den Franzosen endgültig das Feld räumen mußten. Dieser Vorgang mußte auch in Zusammenhang mit dem Verhalten des Kardinals Lavigerie, sowie mit dem von Leo XIII. gegenüber der französischen Republik an den Tag gelegten Entgegenkommen gebracht werden. Jedenfalls ist mit dem Kardinal Simeoni kein Freund Italiens aus dem Leben geschieden.

Rom, 15. Januar. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Pandano führte im Verlauf der Sitzung aus, der Handelsvertrag mit Deutschland verschlechtere zwar die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland nicht, könne auch ein lebensfähiges Element enthalten, schütze aber die Volkswirthschaft, Industrie und den Ackerbau Italiens nicht wirksam genug. Pandano bemängelte sodann den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, der die unvortheilhafte Lage Italiens auf Grund des Vertrages von 1887 nicht ändere und für den italienischen Handel im Orient verhängnißvoll werden könne, da der Einfluß Oesterreich-Ungarns in den Balkanstaaten wachse. Materi erklärte sich für die Verträge, verlangte jedoch Oesterreich-Ungarn gegenüber die Anwendung einer Klausel auf Zulassung italienischer Weine zum Zollsatze von 5 Franks 77 Centimes. Saponito sprach gegen die Verträge.

Rom, 15. Januar. (W. T. B.) Kammer. In der Fortsetzung der Debatte über die Handelsverträge erklärten sich Pantano und Saporito (äußerste Linke) gegen, Materi für dieselben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Januar. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein königliches Dekret betreffs der neuen Tarife. Danach sollen englische und holländische Waaren, die mit Ursprungszeugnissen versehen sind, vom 1. Februar bis 30. Juni den im Tarif b. der Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich angegebenen Zoll zahlen.

Lissabon, 15. Januar. (W. T. B.) Das „Diario" veröffentlicht ein Dekret, durch welches eine aus 5 Staatsbeamten bestehende Kommission ernannt wird, welche mit der Untersuchung gegen die Verwaltungsräthe der portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft, die sich gegen die Landesgesetze vergangen haben, sowie mit der Untersuchung der Statuten der Gesellschaft betraut ist.

Großbritannien und Irland.

Ein Reuter-Telegramm aus Kairo enthält den offiziellen Bericht des egyptischen Leibarztes Salem Pascha über seine Behandlung des verstorbenen Khedive. Der Hakim ist offenbar bemüht, die Schuld von sich auf andere zu wälzen. Der Bericht besagt Folgendes:

„Am 1. Januar fand ich den Khedive an einem leichten Fieberanfall erkrankt. Ich verordnete „purgative" Mittel und Mineral-Wasser. Es waren nur schwache Symptome von Brustbeschwerden und Influenza vorhanden. Ich verordnete auch Medizin, um Schwitzung zu erzeugen. Am nächsten Tage hatte das Fieber zugenommen, weshalb ich Quinin, Bicarbonat von Soda und flüssiges Magnesia verschrieb. Gegen Abend verschlimmerte sich das Fieber und ich setzte dieselbe Behandlung fort. Um 8 Uhr Abends am 3. trat eine entschiedene Besserung ein. Ich gab ihm Quinin, Vichy-Wasser und Milch. Am 4. schritt die Besserung fort und das Fieber war im Abnehmen begriffen. Ich rieth dem Khedive jedoch, das Zimmer zu hüten, um einem Rückfall vorzubeugen. Am 5. war das Fieber wieder stärker und der Patient befand sich in sehr geschwächtem Zustande. Ich untersuchte seine Brust und fand Katarrh vor und daß ein Rückfall eingetreten war. Ich gab ihm wieder Quinin und Mineralwasser und verordnete ihm, sich warm zu halten. Am Abend des 5. verschlimmerte sich das Fieber und dieselbe Behandlung wurde angewandt. Ich verließ ihn um 8 Uhr und sagte dem Ober-Eunuchen, wo ich zu finden sei. Um 4 Uhr Morgens am folgenden Tage wurde ich nach dem Palast geholt. Ali Bey, der Ober-Apotheker, theilte mir dann mit, daß man beschlossen hätte, in Folge der bedenklichen Veränderung, welche mittlerweile eingetreten sei, die europäischen Aerzte mittelst Sonderzuges von Kairo zu berufen. Um 5 Uhr erhielt ich Zulaß zu dem Krankenzimmer und war erstaunt, wie sehr sich der Zustand verschlimmert hatte. Bewußtlosigkeit, allgemeine Erschlaffung, Athembeschwerden mit Rasseln in der Brust und Fieber von 40 Grad — das waren die Symptome. Ich fragte Hamdy Pascha, den Adjutanten des Khedive, wie das alles gekommen sei, und er erwiderte, er habe dem Khedive nach meinem Fortgehen eine Morphium-Einspritzung in die Seite gegeben, um den Schmerz zu stillen. Ich beschloß mit Hamdy Pascha die Brust zu schröpfen und stärkende Medizin einzugeben. Hamdy Pascha verrichtete das Schröpfen. Die europäischen Doktoren langten 20 Minuten später an. Ich erklärte ihnen die bisherige Behandlung, und sie hielten eine Konsultation in Gegenwart Hamdy Paschas, dessen Behandlung ich auch erklärte. Sie beschlossen, nach einem gelernten Schröpfer zu schicken und ich rieth eine Einspritzung von bi-chloride von Quinin, sie aber waren für caffeine. Um 12 Uhr Mittags sollte wieder eine Konsultation stattfinden. Mittlerweile begaben sich die Doktoren Heß und Comanos nach Kairo zurück. Hamdy und ich blieben beim Khedive. Der Schröpfer kam um 11 Uhr und schröpfte Brust, Rücken und Seiten. Der Khedive verlor um 12 Uhr die Besinnung."

Das ist der ganze Bericht. — Aerztliche Gutachten und Denkschriften sind für gewöhnliche Sterbliche meist unverständlich. Der egyptische Hakim hat aber den Vogel abgeschossen. Ein Fellah hätte wenigstens in Ruhe sterben können, der arme Khedive aber mußte schwer für seinen fürstlichen Rang büßen.

London, 15. Januar. Die Königin sagt im „Hofanzeiger", die herzlichen Anlagen und der fleckenlose Charakter des Herzogs von Clarence hätten ihn ihr seit seiner Kindheit stets theuer gemacht. Die Leiche wird nach Windsor übergeführt, mit militärischem Gepränge nach der Albert-Memorial-Kapelle gebracht und dort aufgebahrt. Der Leichenzug passirt wahrscheinlich London. Die Beerdigung findet Ende nächster Woche in der Königsgruft der St. Georgs-Kapelle in Windsor statt.

Rußland.

In der Neujahrsbetrachtung des Petersburger „Swjet" kommt der gesammte Jammer zum Ausdruck, welcher Rußland heimsucht:

„Das öffentliche Unheil hat eine ganze Reihe schmachvoller Mißbräuche auf dem Gebiet der Versorgung Nothleidender mit Korn hervorgerufen, in Petersburg, Ssamara, Ssaratow, Odessa. Die Haifische und Raubvögel suchen sich ja ihre Beute stets inmitten von Jammer und Tod. Aber ungestraft werden diese Räuber nicht bleiben. Diese jammervollen Leute freisprechen hieße das Signal geben zur Beraubung der öffentlichen Kassen und Verschleuderung des Volksguts im ganzen weiten Staate unter dem Deckmantel der Unerfahrenheit und der Kurzsichtigkeit. Aber diese Räuber sollen streng bestraft werden und insbesondere die Petersburger."

Von den Engländern brauche man keine Lehren anzunehmen, bemerkt der „Swjet"; in Indien und China kämen alle 4 oder 5 Jahre Millionen von Menschen durch Hunger um, ohne daß sich um sie irgend Jemand kümmert, außer die englischen Statistiker.

„Und darum eben ist das russische Volk auch mitten in der Nothzeit zufrieden und glücklich und verliert es nicht den Glauben an eine gute Zukunft. Mit Gottes Hülfe und Dank dem ruhmvollen und unermüdlichen Walten seines Herrn und Kaisers glaubt das russische Volk fest an die Erhaltung des Friedens und an die kommenden besseren Tage seiner glanzvollen Zukunft!"

Amen! möchten wir sagen; aber an die Zufriedenheit des russischen Volkes selbst in der Nothzeit zu glauben, angesichts der schamlosen Unterschlagungen und Betrügereien, und wo die Unzufriedenheit sich täglich immer mehr geltend macht, vermögen wir nicht; wir sind eben nicht stark genug im Glauben.

Petersburg, 15. Januar. (W. T. B.) Nachdem nunmehr das Eisenbahnprojekt Rjäsan-Ural die kaiserliche Bestätigung gefunden hat, sind gestern in einer kombinirten Sitzung des Minister-Komitees und des Reichsraths-Departements für Staatswirthschaft alle Detailfragen einstimmig angenommen worden; die bisher in dieser Angelegenheit vorhanden gewesenen Differenzen sind hiermit beseitigt.

Dem Vernehmen nach ist das Projekt einer russisch-finnländischen Zollunion vorläufig aufgegeben worden, und sollen nur alle Bestimmungen über die Einfuhr finnländischer Produkte nach Rußland der eingehendsten Revision unterzogen und mit dem jetzigen höheren russischen Zolltarif in Einklang gebracht werden.

Für die nothleidenden Gouvernements sind bis jetzt 90 Millionen Rubel vorgeschossen worden; über weitere Bewilligungen verlautet noch nichts Bestimmtes.

Griechenland.

Die griechische Kammer hatte gleich nach ihrem Zusammentritt Anfangs Dezember von der eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission Bericht wegen der beschlossenen Anklage gegen das Ministerium Trikupis verlangt. Die Kommission ersuchte um eine weitere Frist zur Erstattung ihres Berichts. Mittlerweile ist die Kammer auf Ferien gegangen und auch die Kommission feiert, doch wurden bisher sämmtliche Punkte der Anklage bis auf einen einzigen in Verhandlung gezogen und nicht zur gerichtlichen Verfolgung geeignet erklärt. Nur wegen eines kriegsgerichtlich verurtheilten Unteroffiziers, der von Trikupis im Amte belassen wurde, soll der Kammer die Entscheidung vorbehalten bleiben. Es ist dies ein geradezu klägliches Ergebniß der mit so viel Geschrei eingeleiteten Bewegung gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten. Die Gebahrung mit einem aus verschiedenen Anleihen stammenden Betrage von 55 Millionen will man darum nicht zum Gegenstande einer Anklage machen, weil die unvermeidlichen Enthüllungen dem Staatskredit Griechenlands nicht zum Vortheil gereichen könnten, in Wahrheit wohl aber, weil bisher jedes Ministerium in ähnlicher Weise gewirthschaftet hat.

Amerika.

Die „Quebeker Amtszeitung" veröffentlicht am Sonntag die Zusammensetzung der Kommission, welche die Amtsführung des der Korruption beschuldigten Mercierschen Ministeriums untersuchen soll. Mitglieder der Kommission sind: Der Richter Mathieu vom Appellationsgericht, der Advokat Donald Mac Master und der Kaufmann Damasse Masson. Alle drei sind Konservative. Die gegen die Minister erhobenen Anklagen werden des Langen und Breiten in der „Amtszeitung" angeführt. Sie betreffen namentlich die Lieferung von Schreibmaterialien und Möbeln für Staatsgebäude. Für die Möblirung der letzteren sind allein 150,000 Dollars an scheinend unberechtigter Weise verausgabt worden. Die Untersuchung wird auch Licht über die Summen zu verbreiten suchen, welche der politische Agent des früheren Premierministers, Mr. Picaud, an verschiedene Beamte zahlte wegen der Subventionirung der Baie Chaleurs Eisenbahn. Gegen Letzteren wird auf dem Zivilwege vorgegangen werden, um 100,000 Dollars an die Chaleurs Bay Eisenbahn zuviel gezahlter Subsidien zurückzuerhalten. Die Bischöfe Unterkanadas haben einen Hirtenbrief gegen Betrug und Bestechung bei den Wahlen ergehen lassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Januar. In dem 24. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich nur wenige aus unserer Provinz. Die landwirthschaftlichen Vereine zu Regenwalde, Stralsund, Tempelburg, Tribsees, Demmin und Bublitz bitten um Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und der Verein der Aerzte des Regierungsbezirkes Stettin zu Stettin und der Verein der Aerzte des Regierungsbezirkes Köslin in Belgard a. P. bitten, das Krankenversicherungsgesetz dahin abzuändern, daß die Ausdrücke „Arzt" und „ärztliche Hülfe" im Sinne des § 29 der Gewerbe-Ordnung zu verstehen seien, daß nur in dringenden Fällen die Krankenkassen berechtigt seien, die Hülfeleistung eines Nichtarztes zu bezahlen und daß diejenigen Personen, deren jährliches Einkommen 2000 Mark übersteigt, von der Krankenversicherung ausgeschlossen werden.

— Blumenthal's wirksames Schauspiel „Ein Tropfen Gift" gelangt am Montag im Bellevue-Theater zum Benefiz für Frl. Hermance Billé zur Aufführung, welche darin die „Hertha" spielt. Möge der Besuch der Vorstellung ein recht reger werden, damit dieselbe der liebenswürdigen Benefiziantin nicht auch einen Tropfen Gift der Enttäuschung, sondern nur Freude bringe.

— Die Eröffnungsvorstellung in den Zentralhallen am morgigen Sonntag wird ein sehr abwechselungsreiches Programm bieten. Von den neuengagirten Spezialitäten erwähnen wir: die Aquarell-Schnellmaler und Karikaturenzeichner Erna und Eugen Galveston, die Akrobaten 3 Gebrüder Cowas, Mr. Braselli in Produktion an einer freistehenden Leiter, die musikalischen Excentrics Morella und Godfray-Truppe, den Klown Dido mit seinen dressirten Hunden und Affen, Eugene Riccardi am routirenden Apparat, ferner der hier im besten Andenken stehende Kunstradfahrer Mr. P. Lepoldi. Sehr willkommen dürfte Vielen die Nachricht sein, daß die anmuthige jugendliche Solotänzerin Adeline Genée wieder ihre Kunst zeigen wird, außerdem sind die kleinsten Duettisten Hanni und Georg Lux für einige Vorstellungen gewonnen. Die Konzertmusik wird von der neu engagirten Kapelle unter Leitung des Herrn C. Hüttemüller ausgeführt.

— Das Provinzial-Schulkollegium hat dem Magistrat zu Anklam die Mittheilung gemacht, daß der Herr Finanzminister sich entschlossen habe, während des Jahres 1892—93 von der Errichtung eines Seminars in Anklam abzusehen. Damit ist indessen keineswegs das Projekt überhaupt aufgegeben.

— Im Monat Dezember wurden im Ober-Postdirektions-Bezirke Stettin an Wechselstempelsteuer 8844,60 Mark vereinnahmt, hierzu die Einnahmen aus den Vormonaten seit April 1891 mit 63,735,45 Mark, ergiebt zusammen 72,580,05 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 6114,55 Mark mehr.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Ferd. Valerius Hucke zu Greifenhagen ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Gültzow daselbst ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 10. Februar.

— Es sind Fälle vorgekommen, daß Rheder die vom Bundesrathe am 22. November 1890 erlassenen Vorschriften über die Einziehung der Beiträge für die Versicherung der Seeleute noch völlig unbeachtet gelassen haben, so daß auch für die angemusterten Seeleute Quittungskarten und Beitragsmarken verwandt sind. Es liegt aber die Sache so, daß für die angemusterten Seeleute die Versicherung nach Maßgabe der erwähnten Bundesrathsvorschriften erfolgen muß, daß also die Beiträge für die zur Schiffsbesatzung gehörigen angemusterten Personen von dem Rheder spätestens binnen sechs Wochen nach dem Schlusse des Kalenderjahres an die Geschäftsstelle für die Versicherung der Seeleute in Lübeck einzusenden sind und der Rheder von dieser Verpflichtung nicht befreit wird, wenn er bereits Quittungskarten für die betreffenden Leute verwandt und auf seine Kosten mit Beitragsmarken versehen hat. Der Rheder hat nicht etwa die Wahl, ob er das eine oder andere Verfahren einschlagen will, er muß vielmehr, soweit es sich um angemusterte Seeleute handelt, immer das Quittungskartenverfahren einschlagen. Die Beitragsentrichtung ist für die Rheder mit besonderen Erleichterungen ausgestattet, um so mehr ist es von Wichtigkeit, daß sie die erlassenen Vorschriften in genaue Berücksichtigung nehmen.

* Die hiesige Sanitätskolonne beginnt am Sonntag wieder ihre regelmäßigen Sonntagsübungen in der Turnhalle Fichtestraße.

* Vermißt wird die Ehefrau des Versicherungsagenten Arndt hierselbst, welche sich am 7. d. M. aus ihrer in der Bergstraße befindlichen Wohnung entfernt hatte, um Einkäufe zu besorgen. Es wird vermuthet, daß der Frau irgend ein Unglück zugestoßen ist, zumal sie früher an Geistesstörung litt.

* Wir wollen die Pächter der städtischen Eisbahnen darauf aufmerksam machen, daß sie verpflichtet sind, am Eingange auf die Eisbahnen Tarifschilder anzubringen, an denen ersichtlich ist, was die Besucher der Eisbahnen zu zahlen haben, sowohl was das Entree angeht, als auch die Gebühren für Garderobe, Schlittschuhschnallen ꝛc.

* In verschiedenen Nächten sind an dem Hause Grabowerstraße 2 mehrere Jalousiegurte von ruchloser Hand zerschnitten worden. Der Thäter ist nicht ermittelt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,10—1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,10—1,20 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,50 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Knesecke's Selbsteinschätzung.

Ein modernes Zeitbild.

Kennen Sie Knesecke? — — Nein? — So gestatten Sie, daß ich Sie mit dem Herrn näher bekannt mache. — Friedrich Wilhelm Fürchtegott Knesecke ist Rentier und Hausbesitzer in der X-Straße zu Stettin, sein Häuschen liegt recht idyllisch in einem von drei Straßen umgrenzten Gärtchen, so daß die Passanten dieser drei Straßen stets einen bequemen Ueberblick über die Häuslichkeit haben. Das Haus ist nur ein Stockwerk hoch und reicht gerade zu Wohnräumen für die Familie Knesecke aus — Ja! Herr Knesecke hat auch Familie! — Seine bessere Hälfte, geborene Stulpnagel hat in ihrer Jugend mehr praktische Erziehung als wissenschaftliche Bildung erhalten, um Letzteres zu verbergen, wirft sie bei jeder Gelegenheit — aber stets an unpassender Stelle — mit Fremdwörtern umher, welche so wunderbar klingen, daß ihren Töchtern oft die Verlegenheitsröthe die frischen Backen noch einen rosigeren Teint verleiht; denn die drei Sprößlinge der Familie Knesecke, Meta, Klara und Betty sind zu „höheren Töchtern" herangebildet, sie parliren französisch, sie verarbeiten das Pianino und außerdem hat sich jede einzelne einer modernen Thätigkeit ergeben, die eine malt, die zweite ätzt und die dritte schnitzt, sie huldigen also den weiblichen Handarbeiten der Neuzeit. Vater Knesecke ist zwar nicht ganz mit diesen Beschäftigungen einverstanden und brummt oft etwas vom „Suppenkochen lernen" und „Strümpfe stricken" in den Bart, er erntet dafür aber nur ein verächtliches Lächeln von vier holden Mündchen — Mutter Knesecke lächelt nämlich mit —, denn die holden Sprößlinge haben das Selbstbewußtsein, daß sie es dank ihrer Bildung schon zu etwas gebracht haben, nämlich zu drei Verehrern, für Meta schwärmt ein Referendar, für Klara ein Architekt und für Betty ein Handlungsbeflissener. Mit stolz nennen sie diese „Unsere Don Juans" und wenn keiner derselben untreu wird, die Mädchen auch die nöthige Geduld haben, so kann Herr Knesecke in einigen Jahrzehnten Schwiegervater eines Amtsrichters, eines Baumeisters und eines Handelsherrn sein. — Aber diese hoffnungsvolle Aussicht hat ihn schon vor der Zeit stolz gemacht und seine Einbildungskraft gesteigert, deshalb empörte

es ihn auf das empfindlichste, daß ihn die Skatbrüder am Stammtische der „lustigen Fliege“ mit einer gewissen Geringschätzung behandelten und ihn stets nur mit „5 Pfennig-Rentier“ titulirten; dies mußte doch selbst den Sanftmüthigsten erregen und Herr Knesecke beschloß seinen Freunden am Stammtisch doch zu beweisen, daß sein materieller Werth höher anzuschlagen sei und legte er sich deshalb auf das Renommiren, denn nie hätte er das Geheimniß preis gegeben, daß es mit seinen finanziellen Verhältnissen sehr schlecht bestellt war und daß er fast nur von den Unterstützungen einer älteren unverheiratheten Schwester lebte, deren Steuerzettel zwar nur auf die dritte Klassensteuerstufe lautete, welche aber doch ein Vermögen hatte, das ihr die Begründung eines zweiten Jungfrauen- und Junggesellen-Stiftes leicht möglich gemacht hätte.

Und Herr Knesecke verstand das Renommiren ganz gut, schon von der Natur war er dazu veranlagt, denn er machte den Eindruck eines Mannes, der etwas hinter sich hatte und so klang es ganz glaubwürdig, wenn er am Schlusse des Quartals über Beschwerden im Arm klagte, welche von dem anhaltenden Kouponschneiden herrühren sollten und ebenso zweifelte man nicht am Anfang des Quartals über die Aufrichtigkeit seiner Raisonnements, daß die Zinsen so unpünktlich einliefen. Kurz — Herr Knesecke spielte in seinem ganzen Auftreten den behäbigen, wohlhabenden Mann und der Erfolg blieb nicht aus, die guten Stammtischfreunde plauderten weiter, die hohe Behörde erhielt Kenntniß von dem „Reichthum“ des Herrn Knesecke und die Steuerschraube wurde bei ihm immer fester angezogen. Aber Herr Knesecke hielt still und eines Tages erschien er freudestrahlend am Stammtisch der „lustigen Fliege“ und konnte es seinen Freunden schwarz auf weiß beweisen, daß er nicht der kleine „5 Pfennig-Rentier“ sei, sondern daß er ein wirklich beglaubigtes Einkommen habe, denn er hatte es bis zur Einkommensteuer gebracht.

Herr Knesecke belog sich also selbst, er redete sich schließlich ein, daß er in recht behaglichen Verhältnissen lebe, obwohl es ihn sehr unangenehm berührte, wenn er quartaliter die hohe Steuersumme forttragen und sich selbst dafür allerhand Entbehrungen auferlegen mußte, denn als gewissenhafter Gatte und Vater hätte er es nicht über das Herz gebracht, bei Frau und Kindern wegen seiner Marotte Einschränkungen eintreten zu lassen. Herr Knesecke lebte also vergnügt weiter, am Stammtisch genoß er ein höheres Ansehen und seine etwas wirren politischen Auseinandersetzungen wurden nicht mehr so häufig unterbrochen, als früher, obwohl es schwer war, sich aus dem politischen Glaubensbekenntniß des alten Herrn zurecht zu finden. Herr Knesecke versicherte nämlich einem Jeden, daß er entschieden freisinnig sei, dies hinderte ihn aber nicht, ein feuriger Verehrer Bismarcks zu sein und denselben bei der jedesmaligen Durchfahrt nach Varzin auf dem hiesigen Bahnhof mit lautem Hurrah zu begrüßen, außerdem schwärmte er für Kolonialpolitik und konnte sich mit den Handelsverträgen nur bedingungsweise einverstanden erklären. Aber Herr Knesecke war ein harmloser Charakter und leicht zu überzeugen, so daß er stets der politischen Ansicht zustimmte, welche am Stammtisch die meisten Vertreter hatte.

Da nahte der 24. Juni des Jahres 1891 und mit ihm das neue Einkommensteuergesetz; dies war sein Verhängniß, denn dasselbe brachte die Selbsteinschätzung und wenn sich auch Herr Knesecke bisher kein Gewissen daraus gemacht hatte, sich selbst über seine Verhältnisse zu täuschen, eine Täuschung der Behörde hätte er als gewissenhafter und treuer Staatsbürger nicht fertig gebracht und er war fest entschlossen, die Steuererklärung nach bestem Gewissen der Wahrheit gemäß zu beantworten.

Das Weihnachtsfest brachte ihm denn auch als unangenehme Ueberraschung die verhängnißvolle Steuererklärung, welche er ausfüllen sollte, und da Herrn Knesecke, wie so Vielen, die ganze Sache noch recht unverständlich war, so benutzte er alle Mußestunden — und seine Rentier-Beschäftigung gestattete ihm sehr viele solche — zu Informationen und immer wieder studirte er das ihm zugehende Probeformular durch, auf welchem der pseudonyme Herr Amtsgerichtsrath so verständnißvoll die Steuererklärung zu Nutz und Frommen aller leidtragenden Steuerzahler ausgefüllt hatte. Bis zur letzten Frist ließ Herr Knesecke sein Formular liegen, aber schließlich mußte er doch in den sauren Apfel beißen und an die Ausfüllung schreiten. Da war zunächst das Kapitalvermögen, ein solches besaß er, aber Einkommen hatte ihn dasselbe seit Jahren nicht mehr gebracht. Er hatte s. Z. sein Vermögen in Industrie-Papieren zu dem günstigen Kurse von $98^1/_2$ angelegt, kaum waren die Papiere aber in seinem Besitz, so fiel der Kours mehr und mehr und jetzt hielten sich die Papiere bereits seit langer Zeit zwischen 48 und $51^1/_2$ und Dividende hatte er nur im ersten Jahre erhalten, Herr Knesecke war also nicht in der Lage, Einkommen aus Kapitalvermögen anzugeben. — Aber das Grundvermögen! Ich habe schon früher mitgetheilt, daß Herr Knesecke ein Häuschen in der Xstraße hat, da er allein dasselbe bewohnte, konnte er auch nur den Miethswerth der eigenen Wohnung in Anrechnung bringen, welchen er den Verhältnissen entsprechend mit 600 Mark einschrieb, dem gegenüber standen aber die Zinsen für Hypotheken, mit denen das Haus bis unter den Schornstein belastet war, ferner die übrigen Lasten und die Ausgaben für Instandhaltung und Reparatur des Gebäudes und Herr Knesecke kam auch betreffend des Gebäudevermögens zu dem Schluß, daß er dabei jährlich noch etwas zulegen müsse. Handel, Gewerbe und Bergbau betrieb er nicht, auch sein Geschäft als Rentier war keine gewinnbringende Beschäftigung und zu einer verdienstvollen schriftstellerischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Thätigkeit hatte er es trotz vielen Nachdenkens nicht bringen können. — Recht angenehm war es Herrn Knesecke, daß alles Abzugsfähige in der Steuererklärung mit vermerkt werden darf, denn in diesem Punkte war er glücklicher als in den Einnahmen. Zunächst kamen die hohen Hypothekenzinsen an die Reihe, dann die übrigen Abzüge für das Gebäude, aber als vorsichtiger Familienvater hatte er auch seine werthe Persönlichkeit bei der Lebensversicherung nicht zu gering veranschlagt und er war sehr damit einverstanden, daß er auch diese Versicherungsprämie mit in Abzug bringen konnte. — Aber auch an dauernden Lasten fehlte es ihm nicht; Herr Knesecke hatte nämlich eine Leidenschaft — er war passionirter Skatspieler, aber auch hierbei hatte er das Unglück, daß er stets Pech hatte, täglich um 6 Uhr nahm er am Skattische Platz und mit wahrer Wuth stürzte er sich in das Spiel, er erhielt die schönsten Karten, konnte aber mit Sicherheit darauf rechnen, selbst einen normalen Grand mit Vieren mit Bravour zu verlieren, so daß er, wenn pünktlich um $8^1/_2$ Uhr der halbe Pfennig-Skat sein Ende erreichte, auf einen Verlust von mindestens 1 Mark rechnen konnte, dies ergab für Herrn Knesecke eine jährliche dauernde Last von 360 Mark. — Alles dies gab er pflichtschuldigst in seiner Steuererklärung an und so schloß dieselbe mit einem respektablen Defizit ab, aber Herr Knesecke hatte sich nur an die Wahrheit gehalten und mit zufriedenem Lächeln versah er die Erklärung „nach bestem Wissen und Gewissen“ mit seiner Namensunterschrift. — Er sieht nun mit Ruhe der Steuereinschätzung entgegen und hofft mit Sicherheit, daß sich der Magistrat nach eingehender Prüfung der Sache nicht wird verschließen können, ihm eine angemessene — Armenunterstützung zu gewähren. — Ob Herr Knesecke dieselbe annehmen wird? — Ich weiß es nicht, aber seine Frau Amalie, geb. Stulpnagel, und seine Töchter Meta, Klara und Betty verschwenden schon jetzt ihre ganze Beredtsamkeit, um das Familienhaupt zu überzeugen, daß er sich mit seiner Selbsteinschätzung eine „Blöße“ gegeben, welche ihn nicht nur jedes Nimbus am Stammtisch beraubt, sondern auch die Standhaftigkeit der Zukunfts-Schwiegersöhne auf eine harte Probe stellt.

R. O. K

Aus den Provinzen.

Daber, 14. Januar. Als der Herr Prediger Strecker aus Plantikow eine halbe Meile von hier gestern Abend 8 Uhr mit seinem Schlitten nach Hause fahren wollte, wurde, wie der „Starg. Ztg.“ geschrieben wird, das Pferd wild, sprang von dem hohen Damme in den See hinab, den Schlitten nach sich ziehend, sowie den Herrn Prediger und Kutscher. Das Pferd brach sofort ein, kam zu Fall und blieb liegen, während der Schlitten auf dem Eise blieb und die Insassen mit dem Schreck davonkamen. Das Pferd wurde gerettet.

× **Greifswald**, 15. Januar. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern ein in der hiesigen Gegend berüchtigter Einbrecher, der Dachdecker Friedr. **Brüggemann** aus Stralsund zu verantworten. Demselben wurde neben 3 Fällen von Bedrohung und je 1 Fall von Widerstand und Körperverletzung 45 Diebstähle zur Last gelegt, welche er in der Zeit vom 17. März bis 30. Juni. v. J. verübt hatte. Er war inzwischen zwei Mal festgenommen worden, aber es gelang ihm stets, in verwegener Weise zu entfliehen und bei seiner jedesmaligen Festnahme bedrohte er die Beamten mit Revolverschüssen. Für die Verhandlung waren drei Tage in Aussicht genommen, da sich der Angeklagte aber heute zu einem umfassenden Geständniß bequemte, konnte die Beweisaufnahme abgekürzt und die Verhandlung heute beendet werden. Brüggemann wurde zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und ferner gegen ihn auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt.

Vermischte Nachrichten.

— In dem vielbesprochenen Konkurse des Pastors a. D. Stutzer in Goslar fand am 11. d. M. die Zwangsversteigerung statt. Die Besitzung Theresienhof, in welcher Stutzer eine Heilanstalt für Nervenleidende errichtet hatte, ging zum Preise von 61,280 Mark in den Besitz einer Frau Flügge aus Hamburg über. Die Baulichkeiten allein waren mit 120,000 Mark versichert. Das Mobiliar, welches mit 60,000 Mark versichert war, wurde für den Preis von 8000 Mark ebenfalls Frau Flügge zugeschlagen. Die Hypothekenschulden, welche auf dem Grundstück lasten, betragen 279,000 Mark, es blieben also 217,000 Mark dieser Hypotheken ungedeckt. Pastor Stutzer hält sich augenblicklich in Brasilien auf.

Leipzig, 14. Januar. Der unerwartete Tod des vormaligen Bankdirektors Winkelmann bildet heute in Leipzig das Tagesgespräch. War auch der Gesundheitszustand des Verhafteten schlecht, so hatte man doch auf einen so baldigen Tod desselben nicht gerechnet. Noch gestern Abend hatte er in seiner Zelle ein Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen, bei dem er anscheinend verhältnißmäßig wohl war. In der Nacht ist der Tod eingetreten, und zwar ist Winkelmann so ruhig verschieden, daß selbst ein in derselben Zelle untergebrachter Mitgefangener nichts gemerkt hat. Mit Winkelmann, der im 57. Lebensjahre stand, ist der letzte aus dem Leben geschieden, der über den Zusammenbruch der hiesigen Diskonto-Bank genügende Aufklärung hätte geben können. Der Mitdirektor Winkelmann's, Jerusalem, endete bereits vor einigen Jahren in München durch Selbstmord.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Januar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 4° Reaumur, Nachts — 7° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: O.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 215—220 bez., per Januar 222,00 nom., per April-Mai 213—214,75—214 bez., per Mai-Juni 215 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 215—220 bez., per Januar 225 B., per April-Mai 221,50——220,50—221 bez., per Mai-Juni 219 bez., per Juni-Juli —,—.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 153—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—162 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko bei Kleinigkeiten flüssiges ohne Faß 57,00 nom., per Januar 57,00 nom., per April-Mai 57,00 nominell.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 47,5 bez., loko 50er —,—, per Januar 70er 47,3 nom., per April-Mai 70er 48,8 nom., per Juli-August 70er 50, nom., per August-September 70er 50 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 222,00, Roggen 225,00, 70er Spiritus 47,3, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 212—218. **Roggen** 214—220, **Gerste** 156—165. **Hafer** 165—173. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** — —

Börsen-Wochenbericht

von

Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.

Den 15. Januar.

Der Verlauf der dieswöchentlichen Börse bestätigt meine schon so oft ausgesprochene Ansicht, daß sich auf dem sicheren Grunde der „politischen Ruhe und Geldflüssigkeit“ und in der Voraussicht eines auf diese Faktoren sich stützenden industriellen Aufschwunges ein solider und dauerhafter Geschäftsverkehr etablirt. Nicht stürmisch drängend, sondern maßvoll und vorsichtig bewegen sich Börse und Privatpublikum bei täglich wachsender Theilnahme. Namentlich läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß das Privatpublikum seine reservirte Haltung aufgegeben hat, in der richtigen Erkenntniß, daß wir endlich aus der Periode des „Verlierens“ in die Periode des „Verdienens“ gelangt sind, und daß es durchaus nicht klug wäre, in der ersten Periode „tapfer“ auszuhalten, dann aber im richtigen Augenblick „verstimmt über die Leiden vergangener Tage“ träumerisch zuzuschauen!

Auf allen Gebieten des Börsenverkehrs zeigte sich vermehrte Kauflust. Bank-Aktien, Renten, Eisenbahn-Aktien und Industriepapiere fanden gleichmäßige Beachtung, soweit sie ihrem wahren Inhalte nach Beachtung verdienen. Unter den festverzinslichen Papieren waren jene Staatsanleihen bevorzugt, welche ich in meinem Bericht stets als feine Kapitalsanlagen bezeichnet habe. Oesterreichisch-Ungarische Fonds, speziell die Oesterreichische $4^1/_5$proz. Silberrente wurden in sehr bedeutenden Beträgen umgesetzt; es wirkt hierbei die Aussicht auf Valuta-Regulirung insofern, als die Silberrente ca. 5 Prozent niedriger wie die Goldrente notirt, obwohl in der Qualität dieser beiden Werthe kein Unterschied besteht. Ich mache daher also — abgesehen von ihrer Eigenschaft als einer vorzüglichen und gutverzinslichen Kapitalsanlage (die Oesterr. Silberrente gewährt $4^1/_2$ Proz. Zinsen, Preuß. 4proz. Konsols nur $3^3/_4$ Proz.) — auf den voraussichtlichen Koursgewinn von ca. fünf Prozent aufmerksam. — Andauernder Beliebtheit erfreuen sich ferner die

Türkischen Fonds,

also die Anleihen eines Staates, welcher unter der internationalen Staatskontrolle steht. Diese Kontrolle hat sich hier ebenso bewährt wie in Egypten, dessen Fonds bekanntlich den Rang einer erstklassigen Rente einnehmen. Indeß, nicht nur die geordnete Verwaltung, sondern vor allem die günstige Entwicklung der Finanzen fordert den Respekt heraus. Die Türkei ist einer der wenigen Staaten, welche das Budget pro 1890—91 mit einem Plus abschlossen und im Jahre 1891 eine vorzügliche Ernte zu verzeichnen hatten, sodaß in dem das letzte Budget begleitenden Bericht der administration de la dette publique auf Grund der Ernte eine erhebliche Vermehrung der Einkünfte für das laufende Etatsjahr in Aussicht genommen wird. Es verdient auch heute bemerkt zu werden, daß sich Türkische Fonds während der letzten Börsen-Decadence relativ sehr gut bewährt haben und zum heutigen Kourse neben den Amortisationschancen ca. sechs Prozent Zinsen bieten. Neben Oesterr. Silberrente dürften daher auch

Türkische 1proz. Staatsanleihen,
Türkische 5proz. Staatsanleihen

ihren Platz als gute Kapitalsanlagen behaupten. Schließlich mögen auch noch die staatlich garantirten Italien. 3 proz. Eisenbahn-Obligatonen Erwähnung finden, da sie, wie der Name sagt, mit allen erdenklichen Sicherheiten ausgestattet sind und daher auch zu den besten Anlagewerthen gezählt werden. Zum heutigen Kourse von ca. 56 Prozent erzielen wir nicht nur $4^1/_2$ Prozent Zinsen von dem darin angelegten Kapital, sondern haben auch gute Aussichten auf einen Koursgewinn. Noch vor einigen Jahren variirte nämlich der Kours zwischen 63 bis 64 Prozent und gerieth erst ins Wanken, als Frankreich aus politischen Gründen Italiener in Russen tauschte. Heute ist diese Waare klassirt, und es steht demnach zu erwarten, daß der Kours von 6 Prozent bald wieder erreicht sein wird, zumal wir inzwischen dem Jahre 1896, in welchem die Amortisation dieser Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zu 100 Prozent beginnt, wesentlich näher gerückt sind. Ich erlaube mir also:

Oesterreichische $4^1/_5$ proz. Silberrente,
Türkische 1 proz. und 5 proz Staatsanleihen,
Italienische 3 proz. Esenbahn-Obligationen

als dauernde Anlagewerthe sehr zu empfehlen. Ebenfalls als Anlagewerthe, wenn auch in beschränktem Sinne, sind heute unsere

Bank-Aktien

aufzufassen, deren Kourse fast noch auf dem niedrigsten Standpunkte verharren, welchen sie unter dem Eindrucke der vorjährigen trüben Ereignisse erreichten. Doch nur in einer so ereignißreichen, stürmisch bewegten Zeit konnte es geschehen, daß man unter Berücksichtigung der Reserven Werthe unter den Paristandpunkt sinken ließ, welche — wie die demnächst stattfindende Veröffentlichung der Bilanzen pro 1891 bestätigen wird — auch in einem sehr unfruchtbaren Geschäftsjahre noch eine angemessene Dividende zu geben vermögen. Man erwartet z. B. von der

Berliner Handels-Gesellschaft

7 Prozent Dividende, und ich meine, daß ein solches Resultat aus einem geschäftsöden, anormalen Jahre sehr befriedigen und die heutige Bewerthung von 136 Prozent (wohlgemerkt mit Dividendenschein pro 1891) als eine äußerst niedrige gelten muß.

Ich empfehle daher Berliner Handels-Antheile angelegentlichst zum Ankaufe per Kasse und per Ultimo.

Durch eine sehr feste Tendenz zeichneten sich Oesterreichische Eisenbahn-Aktien aus, bei welchen nicht allein die laufende günstige Verkehrsentwickelung, sondern noch mehr die Chancen, welche der am 1. Februar in Kraft tretende Handelstarif für den Transportverkehr eröffnet, fortwährend stimuliren. Ich hatte in derselben Voraussicht schon seit längerer Zeit auf die Aktien der Elbethalbahn aufmerksam gemacht und halte auch Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Aktien (Börsenname: Franzosen) für sehr spekulativ. Ich will aber betonen, daß auch ohne Rücksicht auf den etwa aus dem Handelstarif sich ergebenden Zuwachs an Transporten beide Eisenbahnen vermöge ihrer Lage sich außerordentlich günstig zu entwickeln vermögen, und dadurch allein schon das ernste Interesse der Spekulation erklärlich erscheint.

Auf dem Markte für Industriepapiere fesselten speziell wieder

Lokomotiv- und Waggon-Fabriken,
Schifffahrtsgesellschaften.

Geld war sehr flüssig. — Privatdiskont heute $1^7/_8$ Prozent.

Berlin, den 15. Januar 1892.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Seit drei Wochen sind die interessirten Handelskreise davon überrascht worden, daß trotz des stilleren Geschäfts die offiziellen wöchentlichen Notirungen jedesmal, entgegen der allseitigen Erwartung, um mehrere Mark zu wenig ermäßigt worden sind. — Gerüchtweise verlautet nun, daß dies in der Absicht geschieht, die Abrechnung: „franco Berlin“ allgemein einzuführen. — Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so könnte der Notirungskommission der Vorwurf nicht erspart bleiben, die weiteren betheiligten Kreise durch das Unterlassen einer rechtzeitigen aufklärenden offiziellen Kundgebung von dieser einschneidenden veränderten Maßregel geschädigt zu haben, so sehr auch die Absicht gebilligt werden mag, mit jener Maßregel dem Unwesen der Ueberpreise bei den Abrechnungen einerseits und der Schleuderkonkurrenz andererseits entgegen zu wirken.

Notirung für feine Butter um 2 Mark, für Landbutter um 2—5 Mark ermäßigt.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 118—120, IIa 115—117, IIIa 111—114, abfallende 105—110 Mark.

Landbutter: pommersche 88—93, Netzbrucher 88—93, preußische und Littauer 90—93, polnische 90—92, galizische 75—80, schlesische 90 bis 95, baierische Senn- 100—105, baierische Land- 85—90 Mk.

Berlin, 16. Januar. Weizen per Januar 208,00—206,75 Mark, per April-Mai 207,75 Mark, per Mai-Juni 208,50.

Roggen per Januar 230,75—230,00 Mark, per April-Mai 218,25 Mark, per Mai-Juni 215,25 Mark.

Rüböl per Januar 57,30 Mark, per April-Mai —,30 Mark.

Spiritus loko 70er 48,90 Mark, per Januar 70er 48,40 Mark, per April-Mai 70er 49,50 Mark, per August-September 70er 50,50 Mark.

Hafer per Januar 161,50 Mark, per April-Mai 162,25 Mark.

Petroleum per Januar 23,70 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 16. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 60	London kurz	178,70
do. do. $3^1/_2$%	99,20	London lang	20,34
Deutsche Reichsanl. 3%	8470	Amsterdam kurz	—,25
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,50	Paris kurz	168,50
Italienische Rente	92,50	Belgien kurz	80 85
do. 3% Eisenb.-Oblig.	97,93	Bredow. Cement-Fabr.	— 75
Ungar. Goldrente	92,50	Neue Dampf.-Comp.	10500
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	83 50
Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr.:	
Serbische 5% Rente	84,90	Didier	201,50
Griechische 6% Goldrente	7160	„Union“, Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	94,10	Produkte	115, 00
do. do. von 1880	92 20	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	82,50	Disconto-Commandit	179,50
Oesterr. Banknoten	172 60	Berliner Handels-Gesell.	136 40
Russ. Banknot. Cassa	200,20	Oesterr. Credit	162,50
do. do. Ultimo	199,25	Dynamite-Trust	138,50
National-Hyp.-Cred.-		Bochumer Gußstahlfabrik	114,25
Gesellschaft (110) $4^1/_2$%	102,30	Laurahütte	110,50
do. (110) 4%	99,50	Harpener	147,90
do. (100) 4%	99,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	129,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,75
V.—VI. Emission	101 00	Ostpreuß. Südbahn	69,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	112,60	Marienburg-Mlawka-	
Stett. Vulc.-Priorität	—,—	bahn	5390
Stett. Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	116,60
vorm. Möller u. Holberg		Norddeutscher Lloyd	98 75
Stamm-Akt. à 1000 M.	126,50	Lombarden	45,00
6 proz. Prioritäten	81 00	Franzosen	127,60
Petersburg kurz	96,00		

Tendenz fest.

Hamburg, 15. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 68,50, per März 64,25, per Mai 62,00, per Juli 61,00. — Behauptet.

Hamburg, 15. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,75, per März $14,97^1/_2$, per Mai $15,22^1/_2$, per August 15,55. — Abgeschwächt.

Bremen, 15 Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75 bez. Baumwolle ruhig.

Wien, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,78 G., 10,81 B., per Herbst 9,78 G., 9,81 B. Roggen per Frühjahr 10,52 G., 10,55 B., per Herbst 8,80 G., 8,85 B. Mais per Mai-Juni 6,08 G., 6,10 B., per Juli-August 6,18 G., 6,21 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,66 B.

Amsterdam, 15. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 15. Januar, Nachmittags Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 15. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 243, per Mai 248. — Roggen loko unveränd., do. auf Termine fest, per März 226, per Mai 232. — Rüböl loko 30,50, per Mai 29,25, per Herbst 28,75.

Antwerpen, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen unbelebt. — Hafer träge. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16,25 B., per Februar 16 B., per September-Dezember 16 B. Stetig.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 39,00 bis 39,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar $40,62^1/_2$, per Februar 41,00, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42,25.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Abgeschwächt auf Rückgang portugiesischer Werthe.

	Kours	vom 14.
3% amortisirb. Rente	$96,17^1/_2$	96,05
3% Rente	$95,17^1/_2$	95,15
$4^1/_2$% Anleihe	105,70	105,70
Italienische 5% Rente	89,80	$89,62^1/_2$
Oesterr. Goldrente	$95^5/_8$	95,75
4% ungar. Goldrente	91,50	91,37
3% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,35	92,05
4% unifiz. Egypter	480,00	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	$62^3/_4$	$62^7/_8$
Convert. Türken	18,65	$18,62^1/_2$
Türkische Loose	70,25	71,00
5% privil. Türk.-Obligationen	420,00	421,00
Franzosen	630,00	630,00
Lombarden	222,50	216,25
„ Prioritäten	310,00	311,00
Banque ottomane	555,00	555,00
„ de Paris	686,00	685,00
„ d'escompte	385,00	385,00
Crédit foncier	1215,00	1208,00
„ mobilier	143,00	142,00
Meridional-Aktien	612,00	607,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	22,00
„ 5% Obligationen	24,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	463,75	461,80
Suezkanal-Aktien	2642,00	2632,00
Gaz Parisien	1425,00	1415,00
Credit Lyonnais	803,00	800,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	540,00
Transatlantique	563,00	562,00
B. de France	4440,00	—,—
Ville de Paris de 1871	407,00	407 00
Tabacs Ottom.	357,00	356,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	$95^1/_2$	$95^7/_8$
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^{15}/_{16}$	$122^7/_8$
Wechsel auf London kurz	25,15	$25,15^1/_2$
Cheque auf London	$25,16^1/_2$	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,25
„ Wien. k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	435,00	436,00
Comptoir d'Escompte neue	517,00	515,00
Robinson-Aktien	85,75	85,00

London, 15. Januar. Chili-Kupfer 45,37, per 3 Monat 46,00.

London, 15. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, träge. — Rübenrohzucker loko 14,87, träge. — Centrifugal Cuba —,—.

Liverpool, 15. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1—$1^1/_2$ d. niedriger, Mais $1^1/_2$—2 niedriger, Mehl geschäftslos.

Glasgow, 15. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh.

Glasgow, 15. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 503,184 Tons gegen 576,796 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im vorigen Jahre.

Newyork, 15. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 63,00. Weizen per Mai 101,62.

Newyork, 15. Januar. Wechsel auf London $4,82^3/_4$. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parker) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. $62^7/_8$ C. Mehl 4 D. 15 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. $01^1/_4$ C. Rother Weizen per Januar 1 D. $99^5/_8$ C., per Februar 1 D. $00^1/_4$ C., per Mai 1 D. $01^1/_8$ C. Getreidefracht 5,—. Mais per Februar 50,50. Zucker 3. Schmalz loko 6,55. Kaffee Rio Nr. 7 13,50. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,37. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 11,85. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $101^5/_8$.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 15. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per April 4,40, per Mai 4,45, per Juli 4,50 Käufer.

Bankwesen.

London, 15. Januar. Bankausweis.

Totalreserve Pfd. Sterl. 13,892,000, Zunahme 843,000.

Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,312,000, Abnahme 557,000.

Baarvorrath Pfd. Sterl. 22,755,000, Zunahme 287,000.

Portefeuille Pfd. Sterl. 28,557,000, Abnahme 3,952,000.

Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 30,999,000, Abnahme 3,137,000.

Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,855,000, Abnahme 622,000.

Notenreserve Pfd. Sterl. 13,192,000, Zunahme 921,000.

Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12,562,000, Abnahme 600,000.

Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $37^1/_2$, gegen 32 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 110 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 54 Millionen.

Schiffs-Unfälle.

London, 15. Januar. Wie die „Shipping Gazette“ aus Hongkong meldet, sind von dem gesunkenen Dampfer „Namchow“ durch Fischerboote 50 Personen gerettet worden. Der Kapitän, die Mannschaft und 400 Passagiere sind ertrunken. Der Unfall ereignete sich bei dem chinesischen Hafen Swatow.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Januar. Im „Vorwärts“ werden die Vorstände von Gewerkschaften und sonstigen Arbeiter-Organisationen ersucht, für kommenden Donnerstag von der Abhaltung von Versammlungen abzusehen, da für diesen Abend nach dem Feenpalast eine Volksversammlung einberufen werden soll mit der Tagesordnung: „Was lehren uns die letzten Streiks.“

Paris, 16. Januar. Großes Aufsehen erregt ein diplomatischer Brief der „Independance belge“ aus Konstantinopel, in welchem behauptet wird, daß die franko-russische Entente in Folge des theatralischen Auftretens und der unbeständigen ziellosen Haltung gewisser Vertreter dieser Entente vollständig einflußlos sei, gegenüber den Einflüssen des Dreibundes und Englands in Konstantinopel. Der französische Botschafter besitze keinerlei Erfahrung und Kenntniß der Verhältnisse im Orient, weshalb eine französisch-russische Aktion nur mit einer Niederlage enden könne.

Paris, 16. Januar. Minister Ribot unterbreitete dem Ministerrath ein Dekret, welches die Abberufung des französischen Geschäftsträgers in Sofia, Lanel, fordert, weil derselbe durch einseitige Berichte die Regierung irregeführt und zu falschem diplomatischen Vorgehen veranlaßt habe. Freycinet opponirte dieser Maßregelung, die Abberufung sei unpopulär und komme dem Eingeständniß eines Mißerfolges gleich. Die Entscheidung über die Angelegenheit wurde schließlich vertagt.

Paris, 16. Januar. In Lille, Nancy fordert die Influenza zahlreiche Opfer. Die Todesfälle haben in dieser Woche um 300 Prozent zugenommen.

Paris, 16. Januar. Offiziös wird gemeldet, daß die Verhandlungen bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge zwischen Holland, Belgien und Frankreich zum Abschluß gelangt seien. Die Verträge sind auf Grund des Minimaltarifs abgeschlossen, wogegen Frankreich die Meistbegünstigung genießt. Der belgische Vertrag wird am 19. Januar dem belgischen Parlament vorgelegt werden.

Lyon, 16. Januar. In Folge des Schneesturmes und Glatteises entgleiste auf hiesigem Bahnhof ein Güterzug. Mehrere Waggons wurden zertrümmert und die Telepraphenanlagen zerstört.

London, 16. Januar. Die Beisetzungsfeier in Windsor findet voraussichtlich am Mittwoch Mittag statt, offizielle Bestimmungen sind indeß noch nicht getroffen. Wie mehrere Blätter melden, ist die Gesundheit der Prinzessin von Wales sehr stark angegriffen, doch ist der Zustand bis jetzt nicht beunruhigend.

Die „Morningpost“ erfährt, der bisherige Gesandte in Bukarest, Drummond Wolff, sei zum englischen Botschafter in Madrid ausersehen.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Aufstand in Yemen lebt von neuem wieder auf und es wird um Verstärkung der Truppen nachgesucht. Unter den Truppen wüthet die Cholera

Offene Stellen.

Männliche.

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überall hin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse: Stellen-Courier, Berlin-West 10.

1 Malerlehrling verlangen **Beuse & Lemke**, König-Albertstr. 13.

Ein zuverlässiger im Rechnen geübter
junger Mann
findet
als I. Kassengehilfe
vom 1. März d. Js., **wenn irgend möglich auch schon früher**, bei mir dauernde Beschäftigung.
Etwaige Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Führungs-Atteste sind baldigst postfrei zu richten an den
Königlichen Rentmeister **Wollmann** in **Pyritz.**

Tüchtige Schneidergesellen, gute Lagerarbeit, a. Woche verlangt Rosengarten 3—4, v. 4 Tr.

Tüchtiger flotter Bügler auf Herren-Jackets verlangt sof. Klosterhof 1, 1 Tr.

2 Lehrlinge können sofort eintreten.
G. Baumgardt, Maler, Grabow, Lindenstr. 48, I.

1 **Bügler** auf Jackets wird verlangt Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Ein Lehrling
kann bei mir gegen monatliche Vergütigung gleich oder zum 1. April cr. eintreten
Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Weibliche.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin auf Jackets und Paletots verlangt Reifschlägerstr. 13.

Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Jackets finden Besch. Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Geübte Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Jackets verlangt sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Nähterin a. Hos. in u. auß. d. H. verl. Schuhstr. 9, 2 T.

Eine tüchtige Handnähterin auf Knabengarderobe wird sofort verlangt Paradeplatz 6, 2 Tr.

6 tücht. Maschinennähterinnen finden dauernde Beschäftigung Grabow, Blumenstr. Nr. 10, 1 Tr.

Köchin, Knechte u. Mädchen verl. Krautmarkt 5.

Tüchtige Nähterinnen a. Hosen verlangt Hünerbeinerstr. 4, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets für sofort Aschgeberstraße 6, 3 Tr.

Eine flotte Maschinennähterin auf Jackets verlangt Friedrichstraße 3, 4 Tr. l.

Hosennähterin in u. außer d. Hause ver. **F. Werth**, Rosengarten 41—44, III. l.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Breitestr. 61, H. 1 Tr. l.

Eine sauber arbeitende Nähterin auf Kinderhosen 1—4 verlangt Heinrichstr. 15, 2 Tr.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erh. sof. b. einz. Leuten f. g. Stelle Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Geübte **Nähterinnen** auf gute S.-B.- und Steppwesten verlangt **B. Popp**, Wilhelmstr. 16, 4 Tr.

Eine geübte Maschinen-Nähterin auf Stoffhosen, und zwei Handnähterinnen auf Westen verlangt Johannisstr. 5, Hof 1 Tr.

Handnähterin auf Hosen, auch zum Lernen, verlang Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Eine Maschinen-Nähterin auf Jackets verlangt Grabow, Lindenstr. 50a, Hof 3 Tr. r.

Maschinen- und Hand-Nähterin auf gr. Hosen verl. **F. Werth**, Rosengarten 41—44.

Brauche tüchtige Ammen und viele Mädchen, die kochen können. Frau **Tews**, Paradeplatz 22.

Tüchtige Arbeiterinnen
auf bessere Knabenanzüge, Gr. 1—6, finden bei höchsten Arbeitslöhnen sofort dauernde Beschäftigung bei
Richard Braun,
Breitestraße 15.

Confektions-Arbeiterinnen
auf Damenmäntel verlangt
F. Reitt, gr. Ritterstr. 5, 3 Tr.

Eine ordentliche saubere Aufwärterin für die Vormittagsstunden gesucht Gr. Wollweberstr 39, 1 Tr. r

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grabow, Neuestr. 5b, 1
Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Preis 19,50 M.

Löwestr. 8. Sofort 1 Wohnung von 3 große Zimmern und allem Zubeh. z. v. Näh. part. links.

Louisenstr. 12, I Wohn. von 4/5 Zimm. auch zu Geschäftsräum. sofort oder später zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 70. 2 St., 2 Kab., Küch. u. Zub. z. 1. Feb z. v. Näh. part. rechts.

Falkenwalderstr. 115 freundliche Hinterwohnung sofort od. z. 1. Febr. Näh. v. 1 Treppe.

Artilleriestr. 3 eine Wohn., Stub., Kammer, Küche u. Zubeh. sofort oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Grenzstraße 12 und **13**, part. 2 u. 3 Tr. 3 Zimmer, Kab., Entree u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. 13, 1 Tr. r.

Deutsche Straße 35
(am Rondel mit schöner Aussicht auf Westend-Gärten und Promenade) sind in der 1. und 3. Etage Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit Balkon und großen Nebenräumen sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres part. links.

2 Stuben, Küche, Klos. pp. Fichtestr, 5 z. 1. April.

1 Vorderwohnung von 3 Stuben nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen Philippstr. 71.

Friedrichstr. 9 eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige, ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

2 Wohn. a. 2 Stub., Küche, K. b. 1 Stube, Kammer und Küche zum Februar zu verm. Königsplatz 4, I.

Bogislavstraße 51 am Cirkus ist Stube, Kammer, Küche zum 1. Februar zu vermiethen.
Näh. im Hinterhause bei **Karls.**

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Petrihofstraße 53
sind 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Lilionese
(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser ꝛc. die Flasche M 2.—.

Enthaarungsmittel
zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.

Eau d'Athènes
(Haarwuchs-Essenz), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Fl. M 3.—, 1/2 Fl. M 1.50.

Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flasche M 2.50, 1/2 Flasche M 1.25.
Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.**, Berlin SO., Oranienstraße 207.
Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif
Lindenstraße 30.

KNEIPP'sche KUREN
Dr. med. J. Lustig,
prakt. Arzt.
Wiesbaden, Taunusstrasse 4.
Herr Dr. J. Lustig, prakt. Arzt hat sich durch eingehendes Studium meiner Wasserkur bei mir persönlich eine so vortreffliche Kenntniss und Sicherheit in der Ausübung derselben erworben, dass ich diesen Herrn als gewissenhaften und sachverständigen Vertreter meines Heilverfahrens dem vollen Vertrauen aller Leidenden empfehlen kann.
Wörishofen, 18. September 1890.
(gez.) Seb. Kneipp, Pfarrer.

Bastmatten offerirt **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem

Orient

106. Reise	11. Januar,	118 Tage,	4350 Mk.	
107. "	11. "	88 "	3500 "	
108. "	26. "	68 "	2750 "	
109. "	22. Februar,	90 "	3500 "	
110. "	7. März,	77 "	3000 "	
111. "	11. April,	34 "	1300 "	
112. "	25. "	34 "	1300 "	
	17. Mai,	18 "	800 "	

Die größeren Reisen führen bis **Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland** und der **europäischen Türkei**, zwei davon zurück über **Sicilien** und **Italien**, die kleineren führen bis **Corfu, Athen** und **Constantinopel**, die letzte nur bis **Constantinopel**;

nach

Italien

22. Februar,	46 Tage,	1500 Mk.
7. März,	45 "	1800 "
5. April,	50 "	1550 "
18. "	35 "	1150 "
22. Mai,	21 "	550 "

Spanien

11. April,	50 Tage,	2000 Mk.
ohne Algier	40 "	1600 "
2. October,	40 "	1600 "

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Gute Gesellschaft. Keine Massenfahrt.
Für jede Reise nicht mehr als 10 bis 15 Theilnehmer.
Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder ꝛc. ꝛc.

Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Brindisi—Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — Programme auf Verlangen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Bierhaus „Zum Nordkap"
Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren
in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky. Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Champagner
Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen M 18
Carte d'or 12 " " " 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Carbolineum „Avenarius" D. R. P 46,021
befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

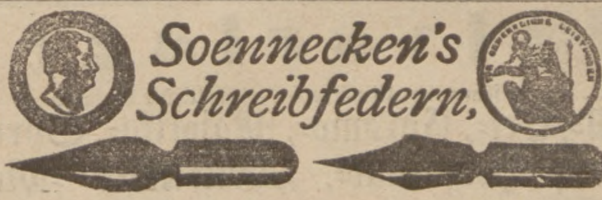
Ausverkauf
der J. Klempfner'schen Konkursmasse,
Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins**, sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe**
von Sonnabend, den 2. Januar 1892 an.
Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.
Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Feinste
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
preisgekrönt mit den ersten Preisen
von Fr. Nienhaus Nachfl., Düsseldorf.
Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Agentur:
C. E. Lemcke, Stettin.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmeweise **billigen** Fabrikpreisen, **auch Theilzahlung gestattet.**
Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

Abziehbilder
für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin — F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN. — Leipzig.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER
Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Schweizer-Käse (Westpr.)
Pfund 60 und 70 ₰ empfiehlt
Adolf Leuschner,
Gr. Wollweberstr. 20/21.

Für sofort suche ich
Abnehmer für Butter.
Näheres zu erfragen bei
W. Kodatsch,
Gilgenburg, Ostpreußen.

Erfurter
reiner Malz-Kaffee
ist der beste und billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee und haben in den meisten einschläg. Geschäften. Man verlange ausdrücklich **Erfurter Malz-Kaffee.**
Vertreter: **C. Mohrmann, Pölitzerstr. 25.**

Gummi-Artikel,
sämmtl. **Pariser Spezalitäten** für Herren u Damen vers. **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. illustr. Preisliste gegen 20 Pfg in verschlossenem Couvert.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz in Hochheim a. Main.

Ia Rothweine.
Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Gummiwaaren
jeder Art nur Ia Qual. bei
Gustav Griese, Magdeburg.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme,
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.
Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen
Größe II für **Confections- u. Corsettes**-Näherei
Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, 5/4 breit, in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken,
à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Julet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner



Zeit gespart Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System Nr 2: M 3.50

Nr 1: M 1.25

Preisbuch kostenfrei

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn" seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt."

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, **„Emaille"**-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Fraunstr. 26.

Einem hochgeehrten Publikum **Stettin's und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage

Stettin, Neuer Markt 5

unsere auf das eleganteste eingerichtete

Butter-Handlung

eröffnen. Wir offeriren zugleich:

Allerfeinste süsse Sahnenhorstbutter per Pfd. 1,30 Pf.,
Hochfeine süsse Genossenschaftsbutter „ „ 1,20 Pf.,
sowie frische Guts- und Hofbutter „ „ 90—1,10 Pf.
Allerfeinsten echten Emmenthaler Schweizerkäse per Pfd. 80 Pf.,
Zweite Qualität „ „ 60 „
Romadour, das denkbar beste „ Stück 30 „
Hochfeinen echten Limburger „ „ 50 „

Sowie sämmtliche Sorten Käse in feinster Qualität zu den billigsten Preisen
Wir bitten nun die geehrten Herrschaften, sich durch einen Probe-Einkauf von der wirklich guten und reellen Qualität unserer Waare zu überführen und empfehlen uns
Hochachtungsvoll und ergebenst

Bruhns & Woyke,
Butter-Gross-Handlung, Berlin, Georgenkirchstr, 61.



Breslauer Damen-Schuh-, und Stiefel-Lager
Hünerbeinerstraße Nr. 2.
Aeltestes renommirtes Geschäft am hiesigen Platze.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.

J. Stadthagen,
Hünerbeinerstr. 2.

Malvorlagen

in Heften und in einzelnen Blättern.

Malkasten

für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.

W. Reinecke, Fraunstr. 26.

Pölitzerstr. 93. Pölitzerstr. 93.

Opitz und Schubbert'sche

Concursmasse.

Die Bestände an **Arac's, Cognac's, Rum's** und **feine Liqueure, Düsseldorfer Punsch-Essenzen** als **Arac-, Ananas-, Burgunder-, Portwein-, Rum-, Sherry-, Schlummerpunsch- und Glühwein-Essenzen,** abgelagerte **Bordeaux-, Mosel-, Port- und Roth-Weine, Sherry und Champagner,** werden zu

ermässigten

Preisen verkauft, worauf ich das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

Hermann Fritze,
ger. Verwalter.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

Orientalische Gardinen und Portièren.

den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen

J. F. Meier & Co.,

Breitestraße 36—37.

Spezial-Niederlage

von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Heute und folgende Tage:
Verkauf von zurückgesetzten
Porzellan- u. Glaswaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Paul Schlegel, Louisenstr. 9.



Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I à Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,[illegible]
beste ausgetr. Hausf. I à Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,[illegible]
„ „ II à „ 0,25 „ 5 „ 1,[illegible]
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. à „ 0,35 „ 5 „ 1,[illegible]
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

---

echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	- -	3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	- -	3
f. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	- -	3
f. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598

Strickmaschinen

neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.

Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.

Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlung
Prospekte frei.

Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

Pferdedecken,

in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk.
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Messingösen, v. ℳ 1,75—2,75 p. □Meter.
Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln &c.
in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter** Säcke, werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. **325.**

Hochfeinsten

Schmand-Käse

in ganz vorzüglicher Qualität.
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

H. Mahnke, Uhrmacher,
Grabow, Lindenstr. 38,
empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein Lager aller Arten **Uhren** nebst neuesten **Nickelketten** in allen nur denkbaren Mustern zu äußerst billigen Preisen.
NB. Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden billig und gut ausgeführt.
Alle Sorten Gläser a Stück 40 Pf.

Stettiner

Kikeriki-Kalender

für das Jahr 1892
mit außerordentlich reichem humoristischem Inhalt
a 30 Pfennige.
Vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Der echte und bekannte

Alpenkräuter-Brustthee

von Botaniker **Schlesser, ein billiges, aber anerkannt wirksames Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung gestörter Verdauung** &c. &c. **in Packeten à 40 Pf.** zu haben in der **Adler-Apotheke, Lastadie, Stettin.**

Prima

Deutschen Schweizerkäse

à Pfund 60 und **80 Pfg.,**
für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Alb. Fr. Fischer,
Breitestrasse 6.

Diebessiche

Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Ab-schließen. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**